

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 77 (1968)
Heft: 5

Vereinsnachrichten: Aus unserer Arbeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus unserer Arbeit

ALLGEMEINES

Die 83. ordentliche Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes, die am 25./26. Mai in Engelberg durchgeführt wurde und an der ungefähr 300 Delegierte und Gäste teilnahmen, erledigte am Samstagnachmittag die statutarischen Geschäfte ohne Diskussion. Jahresbericht und Jahresrechnung 1967 wurden genehmigt, ebenso der Vorschlag für 1968. Die Sektion Zug wurde anstelle der ausscheidenden Sektion Aarau als neues Mitglied der Geschäftsprüfungskommission gewählt.

Der Vorschlag, die nächste Delegiertenversammlung in Zermatt abzuhalten, wurde von der Versammlung freudig angenommen. Dr. Anderegg, der Präsident der einladenden Sektion Brig/Oberwallis, möchte durch diese Geste den Dank der Walliser Bevölkerung zum Ausdruck bringen für die Hilfe, die das Schweizerische Rote Kreuz dem Bergkanton schon verschiedentlich geleistet hat, so vor allem bei der Typhusepidemie in Zermatt und nach dem Gletscherabbruch-Unglück von Mattmark. Im Anschluss an die geschäftlichen Traktanden hielt Professor von Albertini seine Abschiedsansprache. Diese Rede ist im vorliegenden Heft auszugsweise wiedergegeben.

Hierauf sprach der Vizepräsident Herr Marc Maison Worte warmen Dankes für die unermüdliche, sorgfältige, grosse Arbeit, die Professor von Albertini als Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes geleistet hat, und er schlug der Versammlung vor, ihn zum Ehrenmitglied zu ernennen. Die Delegierten nahmen diesen Vorschlag mit grossem Applaus an.

Beim gemeinsamen Nachtessen entbot Dr. A. Zelger, Stans, den Delegierten und Gästen den Willkommensgruss der Sektion Unterwalden. Talammann Hans Matter machte mit einigen interessanten Einzelheiten aus der Geschichte der Talschaft bekannt, und der Gesundheitsdirektor des Kantons Obwalden, Regierungsrat Wallmann, sprach dem Schweizerischen Roten Kreuz im Namen von Volk und Behörden den Dank und die besten Wünsche aus.

Der zweite Teil der Delegiertenversammlung war einem Referat von Professor Dr. iur. Hans Haug sowie Ansprachen der Vertreter des Bundesrates und des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz gewidmet. Der Vortrag des neuen Präsidenten über die künftige Entwicklung des Schweizerischen Roten Kreuzes ist ebenfalls in diesem Heft abgedruckt. Dr. Perret, Vizedirektor des Eidgenössischen Gesundheitsamtes, brachte die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit zwischen dem Schweizerischen Roten Kreuz und den Bundesbehörden zum Ausdruck, eine Zusammenarbeit, die für beide Teile unentbehrlich ist und sich bereits bei vielen Gelegenheiten bewährt hat. Der Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, Samuel Gonard, wies auf einige der wichtigsten aktuellen Hilfsaktionen des Internationalen Komitees hin, bei welchen es auch immer wieder die Unterstützung unserer nationalen Rotkreuzgesellschaft erfährt. Auch er betonte die gute Zusammenarbeit beider Organisationen.

Die Tagung fand ihren Abschluss mit der Vorführung von zwei Kurzfilmen, welche die praktische Anwendung des Rotkreuzgedankens zum Thema haben: Der Film «Ximeroni» von Ulrich Schweizer zeigt die Arbeit junger Freiwilliger, die in einem Lager des Aufbaudienstes der Schweizerischen Gesellschaft für die Vereinten Nationen in einem griechischen Bergdorf 18 Häuser für arme Familien bauen halfen, und der Film «Mission au Vietnam»

von Willy Randin gibt einen Einblick in das Leben der Vietnamesen und Montagnards und die Tätigkeit der schweizerischen medizinischen Equipe, die in Kontum arbeitete.

An seiner Sitzung vom 9. Mai beschloss das Zentralkomitee, Herrn J.-D. Pascalis, bisher Adjunkt, zum Stellvertreter des Zentralsekretärs zu befördern. Er hat diese Funktion bereits seit einigen Monaten ad interim erfüllt.

HILFSAKTIONEN

Für die Opfer des Nigliakonflikts

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Roten Kreuzes beschloss, einen Betrag von Fr. 50 000.— für Hilfeleistungen an die Opfer des Konflikts in Nigeria zur Verfügung zu stellen. Für den gleichen Zweck hat der Bundesrat dem Schweizerischen Roten Kreuz Fr. 70 000.— zugesprochen. Diese Gelder werden für die Abgabe von Lebensmitteln im Bundesgebiet und im Gebiet von Biafra sowie für die Entsendung von zwei Krankenschwestern nach Biafra verwendet.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz bemüht sich, fünf sozial-medizinische Equipoen für den Einsatz im Bundesgebiet von Nigeria und im Gebiet von Biafra anzuwerben und Lebensmittel und Medikamente in die von Hungersnot und Epidemien heimgesuchten Gegenden zu senden.

Zusammenarbeit in der Hilfe an tibetische Flüchtlinge

Auf Einladung des Schweizerischen Roten Kreuzes kamen am 16. Mai in Bern Vertreter der Bundesbehörden und jener Institutionen zu einer Aussprache zusammen, die sich mit der Hilfe an tibetische Flüchtlinge befassen, nämlich der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, der Schweizer Tibethilfe, der Gruppe tibetischer Pflegekinder, des Vereins Tibeter Heimstätten, der Stiftung Tibetinstitut Rikon und des Schweizerischen Roten Kreuzes. Die Teilnehmer sind übereingekommen, ihre Anstrengungen zur Hilfeleistung an tibetische Flüchtlinge in Nepal, Indien und vor allem auch in der Schweiz fortzuführen und inskünftig noch besser aufeinander abzustimmen. Auf dem Programm stehen die Förderung von Handwerkszentren und landwirtschaftlichen Siedlungen, die Schulung von Jugendlichen sowie ärztliche Hilfe in Indien und Nepal. In der Schweiz sollen weitere kleinere Gruppen von Tibatern aus Indien aufgenommen werden, denen in unserem Land zu einem gesunden und gesicherten Leben und zu einer beruflichen Ausbildung verholfen wird.

Fräulein Dr. med. Annemarie Züllig reiste anfangs Mai zur Ablösung von Fräulein Dr. Ribordy nach Dharamsala, um bis Ende des Jahres die Betreuung der kleinen Patienten in der tibetischen Kinderkolonie in Dharamsala zu übernehmen.

Sie befasst sich auch mit den Vorbereitungen für die Ausreise weiterer tibetischer Flüchtlinge, die vom Verein Tibeter Heimstätten in die Schweiz eingeladen werden. Eine Gruppe von 32 Personen wird im Sommer in unserem Lande eintreffen.

Am 27. Juni fand in Zürich eine Zusammenkunft der Leiter und Leiterinnen der Tibeter Heimstätten statt, an der grundsätzliche Fragen betreffend die Eingewöhnung und Ausbildung der Tibeter besprochen wurden.

Yemen

Auf Ersuchen des Internationalen Komitees rekrutierte das Schweizerische Rote Kreuz eine neue Equipe für den Einsatz in Yemen. Am 5. April reisten ein Arzt und vier Pfleger aus der Schweiz ab, die zusammen mit zwei dänischen Chirurgen auf royalistischer Seite tätig sein werden.

Unsere Tätigkeit in Griechenland

Das Schweizerische Rote Kreuz befasst sich seit vielen Jahren mit Hilfeleistungen an Betagte einerseits und an Kinder und Familien andererseits, indem es Barbeiträge ausrichtet, Textilien, Schuhe, Lebensmittel und gebrauchte Nähmaschinen abgibt, die Instandsetzung oder den Neubau von Wohnstätten in Nordgriechenland ermöglicht. Wie letztes Jahr soll auch im kommenden Sommer im Epirus ein Arbeitslager des Aufbau-dienstes der Schweizerischen Gesellschaft für die Vereinten Nationen durchgeführt werden. In achtwöchiger freiwilliger Arbeit werden junge Leute unter Anleitung einheimischer Facharbeiter in einem abgelegenen Dorf eine Anzahl einfacher neuer Häuser erstellen. Der Anteil des Schweizerischen Roten Kreuzes an der Aktion besteht in der Uebernahme der Kosten für das Baumaterial.

Die vom Zentralkomitee bewilligten Kredite für die Hilfe in Griechenland im laufenden Jahr machen Fr. 195 000 aus. Die Mittel sind durch Patenschaften, einen Bundesbeitrag und eine grosszügige private Spende gesichert.

Dank einer Zuwendung des Liechtensteinischen Roten Kreuzes von Fr. 25 000 kann zudem eine Sonderaktion für griechische Invaliden, die von keiner Stelle eine Rente oder Unterstützung erhalten, durchgeführt werden.

Für die durch Lawinen Geschädigten in der Schweiz

Bis Mitte April 1968 sind für die Lawinenopfer über Fr. 4 900 000.— gespendet worden. Diese Mittel werden gemäss Vorschlag der am 20. März zu einer Besprechung zusammengekommenen Vertreter aller Behörden und Institutionen, die sich an den Hilfsmassnahmen beteiligen, beim Schweizerischen Roten Kreuz zusammengefasst und sollen nach einheitlichen Grundsätzen für die Wiedergutmachung von Personen- und Sachschäden, soweit sie nicht durch Versicherungsleistungen gedeckt sind, eingesetzt werden. Dabei kann weitgehend nach den Grundsätzen verfahren werden, die nach den schweren Lawinenniedergängen des Winters 1951 für die Verwendung der damaligen Spende aufgestellt wurden und die sich in der Praxis bestens bewährten. Es wurde beschlossen, in die Hilfsaktion alle Lawinenschäden des Winters 1967/68 einzubeziehen, gleichgültig, in welchem Kanton sie sich ereignet haben. Ein Arbeitsausschuss wird für die speditive Durchführung der Hilfsaktion besorgt sein. Die Eidgenössische Finanzkontrolle ist ersucht worden, über die korrekte Verwaltung und Verwendung der Gelder zu wachen.

BLUTSPENDEDIENST

Auf Einladung der Finnischen Gesellschaft für Hämatologie und der Finnischen Gesellschaft für Anästesiologie hielt Professor Hässig am 7. Mai 1968 in Helsinki einen Vortrag über

«Optimal Use of Blood». Am 8. Mai 1968, dem internationalen Rotkreuztag, hielt er in der Direktion des Finnischen Roten Kreuzes einen Vortrag über den Blutspendedienst des Schweizerischen Roten Kreuzes.

In den ersten vier Monaten dieses Jahres konnte die Zahl der eingebrochenen Blutspenden um 28 % gesteigert werden, was einer Zunahme von rund 12 000 Einheiten gleichkommt. Besonders erfolgreich sind im Monat Mai die Blutentnahmearaktionen mit der schweizerischen Studentenschaft abgelaufen. Aus den Universitäten Basel, Bern, Zürich, St. Gallen, Neuenburg, Genf und Lausanne konnten gesamthaft 5000 Spender gewonnen werden, wobei die Universität Zürich den Anteil von 3000 Blutspendern beigetragen hat. Bezogen auf die Anzahl der Studierenden haben die Hochschulen Basel und St. Gallen mit 31 % die besten prozentualen Verhältnisse aufgewiesen.

KRANKENPFLEGE

Allgemeine Krankenpflege

Nachfolgende Schulen für allgemeine Krankenpflege hielten Schlussexamen ab:

2.—4. April Diakonissenanstalt Riehen; 2. April Bürgerspital Solothurn; 8.—9. April Institut Heiligkreuz Cham, Bürger-spital Zug; 11. April Kantonsspital Lausanne; 17.—19. April Bezirksspital Biel; 18.—19. April Bezirksspital Thun; 22. April Bois-Cerf, Lausanne; 25.—26. April Kantonsspital Winterthur; 29. April Kantonsspital Aarau; 21.—22. Juni Scuola cantonale infermieri, Bellinzona.

Psychiatrische Krankenpflege

In enger Zusammenarbeit mit Fachleuten der psychiatrischen Krankenpflege hat das Schweizerische Rote Kreuz ein «Reglement über die Anerkennung von Schulen für psychiatrische Krankenpflege» und «Ausbildungsrichtlinien für Schulen der psychiatrischen Krankenpflege» erlassen, die auf den 1. Juli 1968 in Kraft treten. Nachdem auch die Konferenz der kantonalen Sanitätsdirektoren die Zustimmung erteilt hat, dass sich das Schweizerische Rote Kreuz mit der Anerkennung von Schulen und der Ueberwachung der Ausbildung in psychiatrischer Krankenpflege befasst, haben das Schweizerische Rote Kreuz und die Schweizerische Zentralstelle für praktische Psychiatrie eine Vereinbarung abgeschlossen, welche die Zusammenarbeit der beiden Organisationen im einzelnen regelt. Damit sind die Grundlagen geschaffen, dass nun auch dieser wichtige Pflegezweig dem Schweizerischen Roten Kreuz angeschlossen und seiner Förderung und Unterstützung teilhaftig wird.

Nachdem das Reglement über die Anerkennung von Schulen für psychiatrische Krankenpflege durch das Schweizerische Rote Kreuz am 26. Oktober 1967 vom Direktionsrat und die Richtlinien für Schulen für psychiatrische Krankenpflege am 14. Dezember 1967 vom Zentralkomitee des Schweizerischen Roten Kreuzes erlassen worden sind, nachdem die Konferenz der kantonalen Sanitätsdirektoren die Zustimmung erteilt hat, dass sich das Schweizerische Rote Kreuz mit der Anerkennung von Schulen und der Ueberwachung der Ausbildung in der psychiatrischen Krankenpflege befasst, hat das Zentralkomitee

an seiner Sitzung vom 3. April 1968 einer Vereinbarung zwischen dem Schweizerischen Roten Kreuz und der Schweizerischen Zentralstelle für praktische Psychiatrie zugestimmt. Die Vereinbarung regelt insbesondere die Zusammenarbeit zwischen der Abteilung Krankenpflege des Schweizerischen Roten Kreuzes und der Geschäftsstelle der Zentralstelle für praktische Psychiatrie sowie die Förderung der Kaderschulung für die psychiatrische Krankenpflege durch das Schweizerische Rote Kreuz und die Unterstützung des Rotkreuzdienstes durch die Zentralstelle für praktische Psychiatrie. Die neue Vereinbarung ersetzt diejenige vom 30. Juli 1949 zwischen dem Schweizerischen Roten Kreuz und der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie.

Chronischkrankenpflege

Am 25. April fand die siebente Konferenz der Schulen für Pflegerinnen Betagter und Chronischkranker unter den Auspizien des Schweizerischen Roten Kreuzes im neuen Schulungszentrum des Inselspitals Bern statt. Anwesend waren über hundert Schulleiterinnen, Schulschwestern, Oberschwestern, Abteilungsschwestern und ärztliche Dozenten der 15 bis heute bestehenden Schulen für Chronischkrankenpflege und ihrer Ausbildungstationen. Eine Ausbildungstation ist ein Spital — oft ein Landspital —, wo die Schülerinnen ihre praktische Ausbildung erhalten. Die Beziehung der Schulen zu ihren Ausbildungstationen war gerade das Hauptthema dieser Konferenz, das illustriert wurde durch ein deutsches und ein französisches Kurzreferat über die Bedeutung der Praktika in der Ausbildung sowie vor allem durch zwei Spielszenen (deutsch und französisch), in welchen je fünf Schwestern und ein Arzt die Rollen der für die Ausbildung Verantwortlichen in Schule und Ausbildungstation spielten. Es wurde darauf hingewiesen, wie wichtig und nötig bessere Information der Ausbildungstation für die Anliegen der Schule ist. Die anschliessende Diskussion gab allen Anwesenden die Möglichkeit, ihren Standpunkt zu dieser Frage zu vertreten, und es wurde auf die Wünschbarkeit von Fortbildungskursen für die Chronischkrankenpflegerin hingewiesen. Zur Sprache kam auch das «Arbeitsheft für die Praktika», in dem eingetragen wird, welche Pflegeverrichtungen die Schülerin erlernt hat und selbstständig auszuführen imstande ist.

Medizinische Laborantinnen

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Roten Kreuzes sprach an seiner Sitzung vom 3. April der Schule für medizinische Laborantinnen und Laboranten am Inselspital Bern die definitive Anerkennung aus.

Zurzeit bestehen neun vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannte, das heisst nach dessen Richtlinien ausbildende Schulen für medizinische Laborantinnen und Laboranten.

Kurswesen

Im Kanton Baselland werden seit einigen Jahren vom Ausländerdienst Baselland Kurse für Erste Hilfe, für häusliche Krankenpflege und für die Pflege von Mutter und Kind organisiert, die ausschliesslich für italienische Gastarbeiter und Gastarbeiterinnen



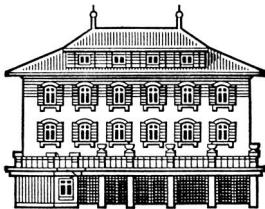
Gerald Moser

Schreinerei
Telefon 031 68 31 28
Brenzikofen BE

empfiehlt sich für sämtliche
Schreiner- und Innenausbauarbeiten



Seit 45 Jahren
Internat für Knaben
von 11-16 Jahren



Landschulheim Oberried Belp bei Bern

Sekundarschule in 5 Kleinklassen
zur Vorbereitung auf Berufslehre,
Handelsschule und Mittelschule.

- Wir berücksichtigen Entwicklung und Fähigkeit des Kindes
- Wir fordern Einsatz und Disziplin des Schülers
- Wir sorgen für eine einfache und geregelte Lebensweise
- Wir erwarten Vertrauen und Mitarbeit der Eltern

Auskunft und Prospekte erhalten
Sie durch die Direktion:

M. Huber-Jungi
und Frau

Landschulheim Oberried
3123 Belp
Telefon 031 81 06 15

Das Bezirksspital in Sumiswald (130 Betten) im landschaftlich schönen Emmental sucht infolge Inbetriebnahme des Spitalneubaues

1 Operationsschwester 1 Narkoseschwester 3 dipl. Krankenschwestern

Wir bieten zeitgemäss Arbeits- und Lohnbedingungen und schönes Wohnen im neuen Personalhaus. Herrliche Lage für Wanderungen.

Anmeldungen sind an den Verwalter zu richten, der unter Telefon 034 41372 Auskunft erteilt.

bestimmt sind. Bis im März 1968 absolvierten insgesamt 263 Frauen und Männer mit Erfolg einen der 19 erteilten Kurse. Unter dem Patronat der Sektion Lausanne wurden in einem Lehrerinnenkurs, der vom 20. bis 31. Mai dauerte, 6 diplomierte Krankenschwestern aus den Kantonen Waadt, Wallis und Genf auf die Erteilung des Kurses «Einführung in die häusliche Krankenpflege» vorbereitet.

HILFSORGANISATIONEN

Schweizerischer Verband diplomierte Krankenschwestern und Krankenpfleger

In Padiglione Conza, Lugano, fand am 18. Mai die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes diplomierte Krankenschwestern und Krankenpfleger statt. Neben den 66 stimmberechtigten Delegierten der 11 Sektionen folgten zahlreiche weitere Mitglieder des Berufsverbandes zusammen mit verschiedenen Gästen den Verhandlungen. Auch die erst vor kurzem entstandenen Juniorengruppen (Schülerinnen und Schüler der Krankenpflegeschulen) waren in stattlicher Zahl vertreten. Unter dem Vorsitz von Nicole F. Exchaquet, Lausanne, vermittelte die Tagung einen eindrücklichen Überblick über die vielgestaltigen Aufgaben, die sich im Laufe des vergangenen Jahres dem Vorstand und den Kommissionen stellten. Dazu gehören die Verhandlungen hinsichtlich der Revision des Normalarbeitsvertrages, der Arbeitsbedingungen wie auch der Altersvorsorge. Eine besondere Kommission beschäftigte sich mit Problemen der Weiterbildung, mit Lehrgängen zur Spezialisierung (für Operations-, Narkose-, Gemeindeschwestern) sowie mit Wiederauffrischungskursen für Schwestern, die nach längerem Unterbruch ihre Berufstätigkeit wieder aufzunehmen gedenken. Der Krankenpflegeberuf steht mitten in den Umwandlungen, welche durch die heutige Zeit mit ihrer veränderten Gesellschaftsstruktur und infolge der Fortschritte in Medizin und Technik im Krankenhauswesen bewirkt werden. Die diplomierten Krankenschwestern und Krankenpfleger müssen immer aufs neue ihre Stellung innerhalb der ständig komplexer werdenden Gruppe der Spitalberufe festlegen und die Grenzen ihrer Verantwortung abstecken. Dass dabei alte Leitbilder und neue Begriffe gelegentlich aufeinanderprallen, ist nicht zu vermeiden. Der Verband muss deshalb innerhalb des Berufes wie auch nach aussen, in der Öffentlichkeit, intensiv für umfassende Information besorgt sein.

Die Werbung neuer Mitglieder gehört zu den ständigen Anliegen der Verbandsleitung, wobei vor allem der Beitritt und die aktive Mitarbeit der jungen Schwestern und Pfleger angestrebt wird.

Die Arbeiten der Ende 1965 begonnenen «Studie über das Pflegewesen in der Schweiz» machten im vergangenen Jahr weitere Fortschritte. Die Studie verfolgt das Ziel, herauszufinden, ob der bestehende Mangel an Pflegepersonal in unserem Land durch einen zweckmässigeren Einsatz der Krankenschwestern und durch rationellere Arbeitsmethoden behoben werden könnte.

Als Mitglied des Weltbundes der Krankenschwestern ist der Verband nicht nur an vielseitigen internationalen Aufgaben beteiligt, er führt auch für seine Mitglieder einen stark beanspruchten Vermittlungsdienst für Stellen im Ausland.